

# Goldgräberstimmung

Universität und Stadt im Bann des „schwarzen Goldes“

Eine Definition.....	1
Das „Projekt“ wurde auf allerhöchster Ebene eingefädelt.....	2
Aus dem Augsburger EADS-„Militärflugzeugwerk“ wird „Premium Aerotec“.....	3
Der Bau eines neuen Werkes von Premium Aerotec in Sichtweite der der Universität.....	5
Der „Sciencepark“ nimmt Formen an - zumindest im Masterplan.....	6
Die CSU macht den Sciencepark zu ihrem Leitprojekt. Aber auch SPD und Grüne sind in Goldgräberstimmung.....	7
Das „schwarze Gold“ wird bei den Konzernen hängen bleiben, die Kosten bei Land und Kommune.....	8
Die Universität verpflichtete sich in einer gemeinsamen Erklärung mit der Stadt Augsburg auf das „Projekt“.....	9
Flächennutzungsplan und amtliche Definition.....	9
Das Wirtschaftsreferat und die Wirtschaftsunioren befassen sich öffentlich mit dem Projekt.....	10
Das Projekt im Bauausschuss - es soll jetzt „Innovationspark“ heißen.....	11

**Augsburg, 15.4.2010.** Wir wollen hier mit einer Artikelserie beginnen über ein großes und gefährliches „Projekt“ auf dem Gelände neben der Universität. Es handelt sich um den sogenannten Science-Park oder Engineering-Park. In diesem ersten Teil sollen vor allem verschiedene offizielle Definitionen und Beschreibungen des Projekts, die Beschlusslage, ein bisschen was zur Vorgeschichte und die momentane Rolle der Stadt behandelt werden. In einem zweiten Teil wollen wir nachweisen, dass es sich bei dem Sciencepark vor allem um einen Rüstungspark handelt. Es werden die beteiligten Rüstungskonzerne behandelt und auch Ihre Rolle im Dritten Reich gestreift. In weiteren Teilen soll die Rüstungsforschung thematisiert werden, aber auch die friedenspolitischen Aspekte. Interessant wäre auch die Historie des Univiertels und eine Betrachtung des Geländes unter friedensgeographischen Gesichtspunkten. Nicht zu vergessen der Aspekt einer Privatisierung eines Teils der Hochschule, die mit dem Sciencepark definitiv beabsichtigt ist. Denn linientreue Ingenieure in einem so sensiblen Bereich bildet man besser selbst aus, sagt sich die Wirtschaft. Die streikenden Studenten bezeichneten diese Klone in einer Performance vorausahnend – oder zurückahnend? – als „Leon Schmitt-Messer“.

Hingewiesen sei auch auf die Stellungnahme des Fachforums Nachhaltige Stadtentwicklung zum Entwurf einer Änderung des städtischen Flächennutzungsplan für den Bereich „Engineering Campus zwischen B 17 und Universität“, die bereits seit 26. Februar im Stadtplanungsamt vorliegt. Sie enthält neben ökologischen, landschafts- und städteplanerischen Kritikpunkten auch eine Verurteilung der geplanten Rüstungsforschung auf dem Gelände. Es heißt in dieser Stellungnahme des Fachforums an die Stadt: „Es steht fest, dass Augsburg mit dem Engineering Campus sein Profil als Stadt des Friedens nicht entwickeln kann, sondern seinen Ruf bundesweit als Rüstungszentrum festigt. Damit würde das Handlungsprogramm Nachhaltigkeit in einem wesentlichen Punkt aufgehoben und damit der Stadtratsbeschluss vom Juni 2004 Makulatur.“<sup>1</sup>

## Eine Definition

Die Stadt Augsburg hat für den *Sciencepark Augsburg* eine eigene Homepage eingerichtet, auf der man nicht viel mehr erfährt, als dass im September 2009 ein Spatenstich stattfand und das Projekt im Oktober 2009 auf zwei internationalen Messen vorgestellt wurde, der Expo Real in München und der

<sup>1</sup> Stellungnahme des Fachforums Nachhaltige Stadtentwicklung zum Entwurf einer Änderung des städtischen Flächennutzungsplan für den Bereich „Engineering Campus zwischen B 17 und Universität“  
[http://www.forumaugsburg.de/s\\_1aktuelles/2010/03/30\\_fnp-engineering-stelln.pdf](http://www.forumaugsburg.de/s_1aktuelles/2010/03/30_fnp-engineering-stelln.pdf)

„Enviro Shiga“ in Nagahama (Japan). Ansonsten erfährt man auf dieser Homepage, die so dürftig ist, dass man sie nicht einmal eine Baustelle nennen kann, noch folgende Definition des Projekts:

Das Projekt Sciencepark stellt ein Zentrum für ressourceneffiziente Technologien – Faserverbund, Mechatronik, IT und Umwelt – dar.

Der Sciencepark Augsburg, direkt neben der Universität, bietet attraktive und kreativitätsfördernde Gegebenheiten für Institutionen und Unternehmen, die „Technologien für Ressourceneffizienz“ erforschen, entwickeln bzw. für ihren Unternehmenserfolg einsetzen wollen.<sup>2</sup>

Unter dem Stichwort „Idee“ heißt es unter einem kleinen Bildchen vom Rohbau der neuen Fertigungsstätte von Premium Aerotec:

Der Sciencepark Augsburg als „Motor“ für die technologische Zukunft Deutschlands  
mehr...

Das Wörtchen „mehr...“ ist aber nicht verlinkt, es führt nicht weiter, der Link ist tot. Etwas dürftig – denkt man sich – für ein Projekt, das immerhin beansprucht, Motor für die technologische Zukunft Deutschlands zu sein. Aber man soll sich nicht täuschen. Die Darstellung des Scienceparks auf der Homepage ist vielleicht kennzeichnend für die Verwaltung der Stadt Augsburg, sagt aber über das Projekt Sciencepark so gut wie gar nichts. Die „Idee“ ist virulent wie nie und das „Projekt“ wird mit aller Macht vorangetrieben.



## Das „Projekt“ wurde auf allerhöchster Ebene eingefädelt

Für die enorme Wichtigkeit des Projekts spricht, dass Karl-Theodor zu Guttenberg, damals noch Bundeswirtschaftsminister, persönlich zum Spatenstich kam zusammen mit dem bayerischen Wirtschaftsminister Martin Zeil. Bereits ein halbes Jahr zuvor, im Januar 2009, durfte Oberbürgermeister Gribl in Berlin antreten zu einem Vieraugengespräch mit der Kanzlerin, wo es schwerpunktmäßig um die Entwicklung des Rüstungskonzerns Premium Aerotec am Standort Augsburg und um den Sciencepark ging:

Bundeskanzlerin Merkel habe sich im Vieraugengespräch in Berlin hervorragend über Augsburg informiert gezeigt, so der OB: „Vor allem unser Engagement, dem Unternehmen Premium Aerotec einen Verbleib am Standort Augsburg zu ermöglichen, ist bei Angela Merkel auf wohlwollende Resonanz gestoßen.

Als künftiger Fokus für die Entwicklung von Faserverbundstoffen (Carbon) sowie als Standortschwerpunkt für Luft- und Raumfahrttechnik hat Augsburg wichtige Fürsprecher in Berlin gewonnen. Dazu zählen Wirtschaftsminister Michael Glos und Staatssekretär Peter Hinze ebenso wie der Abgeordnete Kurt J. Rossmanith als Vorsitzender der parlamentarischen Arbeitsgruppe für Luft- und Raumfahrttechnik.

Was wir mit dem neuen Science-Park als vielfältig nutzbares und verbindendes Element zwischen Universität und Unternehmen im Bereich der Luft- und Raumfahrt vorhaben, gilt in Berlin als sehr erfolversprechend und wird entsprechend unterstützt“, so Dr. Gribl.<sup>3</sup>

Anscheinend hat die Stadt viel getan, um „dem Unternehmen Premium Aerotec einen Verbleib am Standort Augsburg zu ermöglichen“, was auf das Wohlwollen der Bundeskanzlerin gestoßen sein soll. Mit solchen wohlklingenden Phrasen wird verschleiert, was der Verbleib von Premium Aerotec am Standort Stadt und Land gekostet hat. Von einer groß angelegten Erpressung der Gebietskörperschaft durch den EADS-Konzern ist selbstverständlich nicht die Rede.

Einer der wichtigsten regionalen Drahtzieher beim Projekt Sciencepark ist der Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Schwaben, Andreas Kopton. Beim diesjährigen Neujahrsempfang der IHK forderte er, das so genannte Bayerische Zentrum für Ressourceneffizienz – damit ist als

<sup>2</sup> <http://www.sciencepark.augsburg.de/index.php?id=home>

<sup>3</sup> Augsburg direkt – Bürgerzeitung der Stadt Augsburg Ausgabe Februar/März 2009 S. 13  
[http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/10ak/augsburg-direkt/augsburg\\_direkt\\_10.pdf](http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/10ak/augsburg-direkt/augsburg_direkt_10.pdf)

wesentlicher Bestandteil der Sciencepark gemeint – als eines der drei wichtigsten Investitionsvorhaben der öffentlichen Hand beziehungsweise mit öffentlicher Beteiligung in der Region voranzubringen.<sup>4</sup>

## Aus dem Augsburger EADS-„Militärflugzeugwerk“ wird „Premium Aerotec“

Mit der Ausgründung von Premium Aerotec hat EADS einen großen Zuliefererkonzern mit 6000 Beschäftigten an den Standorten Nordenham, Varel und Augsburg geschaffen. Im Dezember 2007 schrieben wir zum anstehenden Verkauf der Augsburger EADS-Werks:

Mit der Verkaufszusage für das Augsburger EADS-Werk an OHB kurz vor Weihnachten ist die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt im Kern betroffen. Immerhin geht es um eine Belegschaft von 2700 Beschäftigten, zählt man die 700 LeiharbeiterInnen mit. Und es geht um Augsburg als „Luftfahrtstandort“ mit der ganzen 90-jährigen sehr gemischten Tradition. Wenn OB Wengert nun vor allem auf einen Fortbestand als Zuliefer-Werk für das zukünftige Passagierflugzeug Airbus A350 orientiert, könnte man einen Hauch von Ächtung der Rüstungsproduktion vermuten. Denn eigentlich gilt die Augsburger Fabrik im EADS-Konzern als „Militärflugzeugwerk“.

Aber gerade deshalb hat sich die Entscheidung über einen Verkauf des Augsburger Werkes, ob, wann, an wen, zu welchen Bedingungen so lange hingezogen. Denn der EADS-Konzern wollte zwei Airbus-Produktionen in Norddeutschland zu Geld machen und konnte dies anscheinend nur im Verbund mit dem Augsburger Werk, das zu 70% für Airbus produziert. Aber der Konzern wollte auch die Fortführung der militärischen Produktion in Augsburg sichern, das sind Produktionen am militärischen Großraumtransportflugzeug A440M und am Eurofighter.

---

<sup>4</sup> Zuvor hatte Präsident Kopton mit Blick auf die Belange Augsburgs und der Region betont, dass die Finanzierung des Klinikums, das Bayerische Zentrum für Ressourceneffizienz sowie der Ausbau der Bahnverbindungen in Schwaben die zentralen Aufgaben der kommenden Jahre sein müssten. AZ 19.1.2010  
Spaßhalber wollen wir auch mal die Gästeliste aus der Augsburger Allgemeinen zitieren. Man sieht daran, welche Bedeutung das „Projekt“ hat, wenn es vor diesem Publikum in einer knappen Rede extra hervorgehoben wird. Wir haben einige Personen grün markiert, die u.E. so oder so in einer besonderen Beziehung zum „Projekt“ stehen. Man sieht daran auch, dass alles, was Rang und Namen hat und für das „Projekt“ irgendwie brauchbar sein könnte, zunehmend für das „Projekt“ beansprucht und in das „Projekt“ verwickelt wird. Wer will sich dem noch entziehen?

Unter den 750 Gästen des Neujahrsempfangs waren neben der bayerischen Justizministerin Beate Merk zahlreiche Landtagsabgeordnete, Oberbürgermeister, Bürgermeister und Landräte. Vertreten waren ferner Firmenchefs sowie Professoren von Universitäten und Forschungseinrichtungen. Versteht sich, dass wichtige Herrschaften von Hochschule und Universität auch da waren.

Auf der Gästeliste standen Finanz-Staatssekretär Franz Josef Pschierer, Augsburgs Oberbürgermeister Kurt Gribl, die Landräte Christian Knauer (Aichach-Friedberg) und Gebhard Kaiser (Oberallgäu). Gesehen wurden auch Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert und Regierungspräsident Karl Michael Scheufele. Unter den Besuchern weilten ferner die Augsburger Alt-Oberbürgermeister Peter Menacher und Paul Wengert.

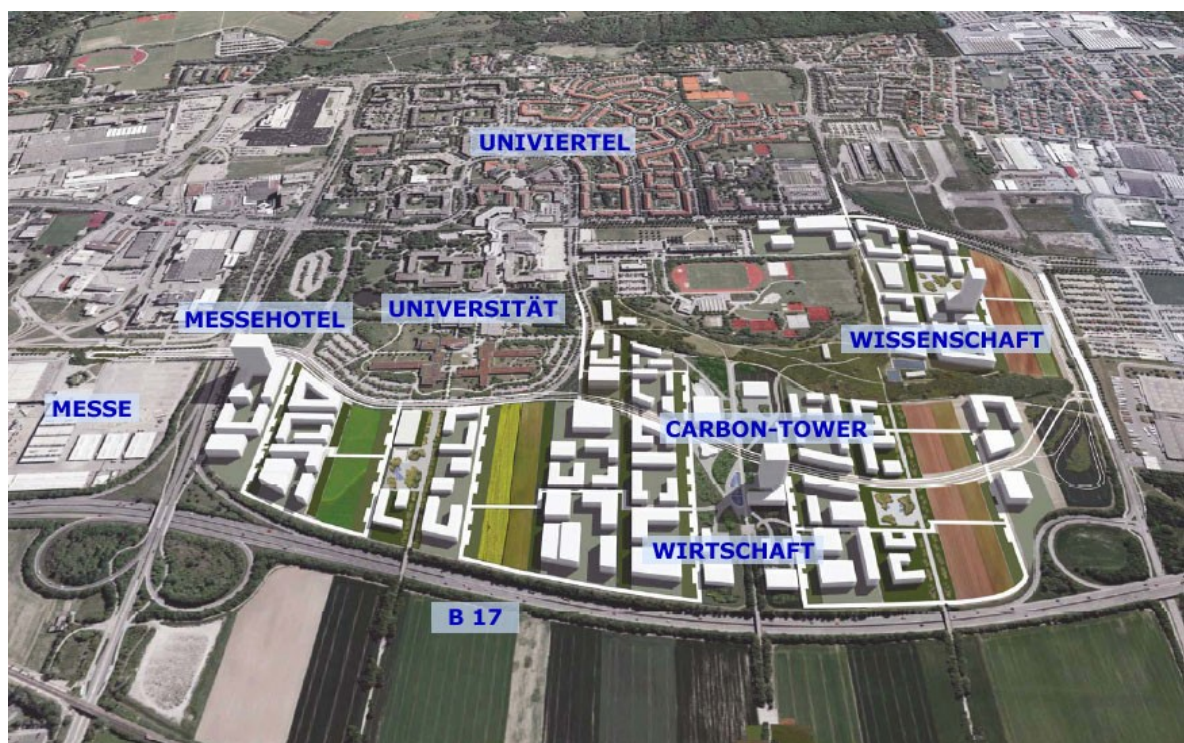
Ihr Erscheinen hatten ferner zugesagt: Reinhold Demel, Chef der Augsburger Agentur für Arbeit, Peter Driessen, IHK-Hauptgeschäftsführer für München und Oberbayern, DGB-Regionvorsitzender Helmut Jung, IG-Metall-Chef Jürgen Kerner, Jürgen Schmid, Präsident der schwäbischen Handwerkskammer, und IHK-Ehrenpräsidentin Hannelore Leimer.

Als Gäste aus dem Bereich der Hochschulen waren Hans-Eberhard Schurk, Präsident der Hochschule Augsburg sowie die Prorektoren der Uni Augsburg, Alois Loidl und Wolfgang Reiß angemeldet.

Die regionale Wirtschaft vertraten die drei Regionvorsitzenden Ernst Holme (Stadt Augsburg), Ulrich Humbaur (Kreis Augsburg) und Herbert Scheel (Aichach-Friedberg). Zahlreiche Vertreter von großen Firmen waren ebenfalls unter den Gästen: Andreas Scherer, Geschäftsführer der Mediengruppe Presse-Druck, Augsburg; Klaus Emier, Geschäftsführer Sortimo International, Zusmarshausen; Hans-Jürgen Steininger, Vorstand MT Aerospace AG, Augsburg, Walter Koppel, Vorstandsmitglied MT Aerospace AG; Peter Krieg, Vorstand Hosokawa Alpine, Augsburg; Dr. Markus Litpher, Lechwerke AG, Augsburg; Wolfgang Müller, Geschäftsführer Wafa Kunststofftechnik GmbH, Augsburg; Hans-Herbert Rospleszcz, Vorstandsmitglied Dialog Lebensversicherungs AG, Augsburg und Dr. Stephan Timmermann, Vorstand MAN Diesel SE, Augsburg.

Mit von der Partie waren gestern Abend zudem FCA-Geschäftsführer Andreas Rettig, Regio-Chef Götz Beck und der neue Messechef Gerhard Reiter. nach AZ 19.1.2010





Die Augsburgische Zeitung (DAZ) vom 23.1.2009 berichtet von der Begeisterung, die das Projekt Sciencepark im Stadtrat auslöste, als Prof. Kees Christiaanse vom international renommierten ETH Zürich persönlich seinen Masterplan vorlegte:

Er habe eine kompetente Auftraggebersituation vorgefunden, so Kees Christiaanse, auf eine mehrmonatige fruchtbare Zusammenarbeit zurückblickend. Masterpläne als Vision seien mittlerweile ein wichtigeres Steuerungsinstrument als Bebauungspläne. Damit werde die "Grammatik des Städtebaues" festgelegt. Die Grammatik kam im Stadtrat fraktionsübergreifend sehr gut an. Der Masterplan ermögliche eine enorme Dynamik, aber auch eine Verwirklichung in Stufen "wie die Lebenswirklichkeit es erfordert", so OB Kurt Gribl. Architekt und Stadtrat Stefan Quarg (SPD) zollte dem Kollegen aus Zürich "alle Hochachtung". Es tue Augsburg gut, die Planungsqualität zu verbessern und großzügig zu denken.

Stefan Kiefer (SPD) bescheinigte der Planung Ordnung bei hoher Flexibilität und betonte zur Dimension des Projekts, dies sei "keine Entwicklung, die am 1. Mai 2008 begonnen hat und die am 30. April 2014 enden wird". Dietmar Michalke (Die Linke) konstatierte dem Masterplan, Wirtschaft und Wissenschaft in vorbildlicher Weise zusammenzubringen. Für Eva Leippand (Grüne) war die Präsentation eine "ganz besondere Stunde im Stadtrat". Es sei eben wichtig, auf hohe Planungsqualität zu achten, dies würde Augsburg auch an anderer Stelle gut tun. Dr. Werner Lorbeer (Pro Augsburg) begrüßte das Entstehen moderner Arbeitsplätze und den städtebaulichen Ansatz, die Erdgeschosszonen konsequent für Urbanität freizuhalten. Der Stadtrat beschloss in großer Einstimmigkeit, die Verwaltung mit den nächsten erforderlichen Planungsschritten (Bauleitplanung) auf Grundlage des Masterplans zu beauftragen.

So weit der Bericht der DAZ über die Stadtratssitzung Anfang des Jahres 2009. Besonders bedauerlich dünkt uns, dass sich auch die Linke vom allgemeinen Zustimmungstau im Stadtrat hinreißen ließ. Allerdings kann Dietmar Michalke, damaliger Stadtrat der Linken, niemand weismachen, dass er als ehemaliger Betriebsrat der IG-Metall bei Siemens von der starken Rüstungskomponente bei diesem Projekt keine Ahnung gehabt habe. Grafik: [daz http://www.daz-augsburg.de/?p=2056](http://www.daz-augsburg.de/?p=2056)

Und die zivile A350 ist natürlich auch mit Airbus Military verflochten. Neu bei der A350 ist der CFK-Flügel. Hier kann Airbus auf die Erfahrungen beim Flügel des militärischen Airbus A400M zurückgreifen, der ebenfalls aus CFK besteht. Es soll dies einer der wenigen Fälle sein, bei denen militärische Aufträge in der europäischen Luftfahrt Entwicklungsvorteile für zivile Anwendungen mit sich bringen. Das Augsburgische Werk ist beim A400M zwar nicht für die Flügel sondern für die Entwicklung und Produktion von Rumpfheckstrukturen sowie des Frachttors zuständig. Aber die ganzen Verflechtungen zwischen ziviler und militärischer Sparte am Augsburgischen Standort müssen so stark sein, dass EADS selbst gar keine Trennung anstrebt. Die Produktion des A400M ist das größte Rüstungsprojekt Europas!

Airbus Military hat übrigens schon noch mehr auf Lager. Der Airbus A330-200 FSTA (Future Strategic Tanker Aircraft) ist ein sich in der Entwicklung befindendes Tankflugzeug. Speziell für die amerikanische Luftwaffe wird ein ähnliches Flugzeug mit dem Namen KC-30 zusammen mit Northrop Grumman entwickelt, das in einer Ausschreibung gegen die KC-767 antritt und die veraltete Boeing KC-135 ersetzen soll. Wenn jetzt aus dem EADS-Management verlautet, die

ausgegliederten Werke könnten sich nach dem A350 um „weitere zukünftige Airbusprogramme bewerben“, so müssen das also nicht unbedingt zivile Aufträge sein.<sup>5</sup>

Damals musste man noch von einem Verkauf der EADS-Werke in Nordenham, Varel und Augsburg an das Bremer Rüstungsunternehmen OHB ausgehen, das auch in Augsburg mit der Tochter MT Aerospace vertreten ist. Dieser Deal ist im März 2008 geplatzt, da sich das Management von EADS in zu langen Verkaufsverhandlungen hatte verzockt. Eigentlich wollte EADS mit einem Verkauf das Dollar-Risiko verringern und anstehende Investitionskosten auf einen Käufer abzuwälzen, der dann das Währungs-Risiko als Zulieferer anstelle von EADS tragen sollte. Da inzwischen der Dollar stark angestiegen war, fand das Management von EADS keinen Käufer mehr.

EADS blieb nur die Ausgliederung der Werke in die eigene Firma Premium Aerotec, die eine 100prozentige Tochter von EADS ist. Der Verbleib des Firmensitzes von Premium Aerotec in Augsburg war wohl eine wichtige Entscheidung, wenn nicht gar Voraussetzung für die Realisierung des Scienceparks. Denn Premium Aerotec wird beim Sciencepark die führende, wenn nicht gar die entscheidende Rolle spielen.

## Der Bau eines neuen Werkes von Premium Aerotec in Sichtweite der der Universität

Die Folge der Ausgründung von Premium Aerotec mit Sitz in Augsburg war die Aufwertung des Augsburger Standortes mit dem Bau eines dritten Werkes. Dieses wird zur Zeit mit Hochdruck in Sichtweite der Universität auf der anderen Seite der B 17 und in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem Gelände des geplanten Scienceparks hochgezogen. Eine andere wichtige Voraussetzung des Scienceparks dürfte wohl der Verbleib Fujitsu als unmittelbarer Nachbar am Standort sein.

Voller Begeisterung widmete die *Bürgerzeitung der Stadt Augsburg* dem Investitionsvorhaben von Premium Aerotec gleich ihren Leitartikel:

Als riesigen Schritt für die Entwicklung des neuen Profils des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes Augsburg hat Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl die Entscheidung des Luft- und Raumfahrtkonzerns EADS bezeichnet, im Augsburger Süden eine neue Produktionsstätte zu bauen.

„Das neue EADS-Werk wird weltweit die modernste Produktionsanlage für Faserverbundstoffteile sein“, freut sich der OB. „Augsburg hat damit die Nase vorne in einer Technologie, die künftig eine äußerst wichtige Schlüsselstellung in der produzierenden Industrie einnehmen wird.“ Gribl begrüßt die Wahl Augsburgs durch EADS im Sinne der Standort- und Arbeitsplatzsicherung und erwartet dadurch gleichzeitig eine Sogwirkung auf andere Fertigungsbereiche dieser Technologie wie etwa im Maschinenbau, Fahrzeugbau und der Umwelttechnik.

Die neue Produktionsstätte von EADS passt hervorragend in die Forschungsoffensive Faserverbundtechnologien und Mechatronik für Bayerisch-Schwaben“, so der OB.

Laut Gribl habe es die ersten Gespräche mit EADS bereits vor seinem Amtsantritt gegeben: „Wir haben kurzfristig überzeugende Konzepte erarbeitet, für die Verfügbarkeit von Grundstücken gesorgt und die Genehmigungssicherheit gewährleistet.“

Die Stadt habe in Abstimmung mit dem Wirtschaftsministerium und der Regierung von Schwaben alle Anstrengungen unternommen, um im harten internationalen Standortwettbewerb bestehen zu können. Das neue Werk entsteht an der B17 in Haunstetten auf einem rund 63.000 Quadratmeter großen Grundstück. 180 Millionen Euro lässt sich EADS das dritte Werk des Konzerns am Lech inklusive der technischen Ausstattung kosten. Einher geht eine Neustrukturierung: Augsburg wird Sitz eines neuen, aus dem EADS-Konzern ausgegliederten Unternehmens unter der Bezeichnung „Premium Aerotec GmbH“ zusammen mit den EADS-Werken in Nordenham und Varel. Damit wird Augsburg Sitz des größten deutschen Zulieferers für Flugzeug-Strukturteile.<sup>6</sup>

---

<sup>5</sup> Aus unserem Artikel *Das Augsburger EADS-Werk wird verkauft* vom Dezember 2007  
[http://www.forumaugsburg.de/s\\_2kommunal/Friedensstadt/071230\\_eads-verkauf/artikel.pdf](http://www.forumaugsburg.de/s_2kommunal/Friedensstadt/071230_eads-verkauf/artikel.pdf)

## Der „Sciencepark“ nimmt Formen an – zumindest im Masterplan

Unter der Überschrift *Der neue „Science-Park“ nimmt Formen an* berichtet die Bürgerzeitung der Stadt Augsburg voller Stolz wiederum auf der Titelseite:

Es ist die Technologie der Zukunft und Augsburg will sich an die Spitze der Entwicklung setzen: Ein Zentrum für die zukunftssträchtigen Technologiebereiche Faserverbund sowie Mechatronik und Automation plant die Stadt mit Partnern im Augsburgener Süden.

„Engineering-Campus“ sagen die einen, vom „Technologie-“ oder „Science-Park“ sprechen die anderen. Noch hat das Kind keinen endgültigen Namen, entwickelt sich aber schon prächtig.

Ende Januar hat der renommierte Stadtplaner Professor Kees Christiaanse den Masterplan für die Entwicklung des „Science-Parks“ zwischen Uni und B 17 sowie Messe und Bürgermeister-Ulrich-Straße im Stadtrat vorgestellt. Bereits heute ist die Region Augsburg eines der führenden Zentren der Luft- und Raumfahrt in Europa, mit Weltmarktführern wie Premium Aerotec (ehemals EADS), MT Aerospace oder Eurocopter (Donauwörth). Zugleich ist SGL Carbon in Meitingen weltweit ein Vorreiter beim so genannten Schwarzen Gold, der Carbon- oder Kohlefaserverbundtechnologie, die für die Luft- und Raumfahrt ebenso bedeutsam ist, wie für den Automobilbau.

Und mit dem Sitz des bayerischen Mechatronic-Clusters hat Augsburg alle Voraussetzungen, auch Anwendungen für die industrielle Verarbeitung der Faserverbundtechnologie zu entwickeln, etwa mit dem führenden Roboter-Hersteller KUKA. Ein Baustein, der noch fehlte, ist die intensive Forschung in diesem Bereich. Mit den im Aufbau befindlichen Forschungseinrichtungen Fraunhofer-Institut und Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) kommen zwei Forschungs-Schwergewichte nach Augsburg, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Universität.

Und eben dort, plant die Stadt auf rund 70 Hektar den „Science-Park“ und möchte Forschung, Entwicklung und Produktion in dieser Zukunftsbranche eng verzahnen. „Dieser ‚Science-Park‘ ist ein Meilenstein, um die Carbonfaser-Technologie in Augsburg zu einer Marke zu entwickeln“, sagt Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl.

Unter dem Motto „Forschen, Lehren, Studieren, Arbeiten und Wohnen“ entsteht ein Netzwerk aus Universität, Forschungsinstituten und Unternehmen, die sich ansiedeln wollen. Und wer hier arbeitet, soll sich auch wohlfühlen: Viel Grün, Gastronomie, Geschäfte, Sportmöglichkeiten und Kultur sind ebenso geplant wie ein städtebaulich markanter „Carbontower“ oder die Erschließung durch eine neue Straßenbahnlinie vom Hauptbahnhof bis Königsbrunn.<sup>7</sup>



Laut Masterplan stellt das eine „Visualisierung der Universitätsachse“ dar

Seit dem 22.1.2009 liegt der Abschlussbericht *Masterplan Engineering Campus Augsburg* vor, der auf 78 Seiten einen wunderbaren, grünen, bunten Erholungspark mit modernsten, einladenden Bauten, Kunstwerken, „Themenpfaden“ und Wellnessbereichen darstellt.<sup>8</sup> Rüstungsproduktion, Zuliefererareale für die Rüstungsproduktion und Rüstungsforschung sind in dieser Broschüre natürlich kein „Thema“ – kein

Sterbenswörtchen davon. Die einzige Passage, die einschlägige Firmen überhaupt erwähnt, bezieht

<sup>6</sup> Augsburg direkt, Ausgabe Oktober/November 2008

[http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/10ak/augsburg-direkt/augsburg\\_direkt\\_08.pdf](http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/10ak/augsburg-direkt/augsburg_direkt_08.pdf)

<sup>7</sup> Augsburg direkt, Ausgabe Februar/März 2009 [http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/10ak/augsburg-direkt/augsburg\\_direkt\\_10.pdf](http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/10ak/augsburg-direkt/augsburg_direkt_10.pdf)

<sup>8</sup> Abschlussbericht *Masterplan Engineering Campus Augsburg*

[http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/06st/splan\\_o/Projekte/ECA/Konzept/pdf/Abschlussbericht.pdf](http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/06st/splan_o/Projekte/ECA/Konzept/pdf/Abschlussbericht.pdf)





sich eigentlich nur auf das Umfeld des Scienceparks:

In unmittelbarer Nachbarschaft des Areal sind bedeutende Firmen aus dem Forschungs- und Technikbereich bereits angesiedelt oder planen in naher Zukunft neue Niederlassungen. Hierzu zählt unter anderem die Firma Siemens, welche direkt gegenüber des Areal an der Bürgermeister-Ulrich-Straße liegt. Die Firma EADS wird westlich der B17 an der Bürgermeister-Ulrich-Straße demnächst einen neuen Standort eröffnen und somit erste Impulse freisetzen.

## Die CSU macht den Sciencepark zu ihrem Leitprojekt. Aber auch SPD und Grüne sind in Goldgräberstimmung

Inzwischen wird klar, dass die Augsburger CSU und ihr Oberbürgermeister mit dem Projekt Sciencepark nicht nur punkten wollen, sondern damit ihr politisches Schicksal verbinden. Eine halbe Milliarde Euro Investitionsvolumen vor den glasigen Augen – weiß der Geier, wer diese Summe in die Welt gesetzt hat (wahrscheinlich der Wirtschaftsreferent) – sind die Brüder außer Rand und Band und bereit, kommunales Vermögen zu verschleudern. Aber auch Grüne und SPD und die Reste der FPD in Gestalt von Frau Kranzfelder-Poth wollen hier nicht nachstehen:

Rose-Marie Kranzfelder-Poth (FDP) und Eva Leipprand (Grüne) warfen Bubmann vor, das Thema Innovationspark nicht mit genug Begeisterung voranzutreiben. Man wünsche sich eher einen handelnden als einen fragenden Referenten. Das wies Bubmann zurück. „Der Innovationspark ist unser wichtigstes Projekt.“ Er habe keinen Schnellschuss machen, sondern zuvor Gespräche mit dem Freistaat abwarten wollen. Auf Drängen der SPD beschloss der Ausschuss, in der nächsten Sitzung zumindest einen Grundsatzbeschluss zur Gründung der Projektgesellschaft zu fassen. Für den Haushalt 2011 sollen gleich mehr Mittel angemeldet werden.<sup>9</sup>

<sup>9</sup> AZ online 3.3.2010 [http://www.augsburger-allgemeine.de/Home/Lokales/Augsburg-Stadt/Lokalnews/Artikel,-Wichtigem-Zukunftsprojekt-fehlen-110000-Euro-jaehrlich-\\_arid,2086857\\_regid,2\\_puid,2\\_pageid,4490.html](http://www.augsburger-allgemeine.de/Home/Lokales/Augsburg-Stadt/Lokalnews/Artikel,-Wichtigem-Zukunftsprojekt-fehlen-110000-Euro-jaehrlich-_arid,2086857_regid,2_puid,2_pageid,4490.html)

## Das „schwarze Gold“ wird bei den Konzernen hängen bleiben, die Kosten bei Land und Kommune

Inzwischen werden auch erste Beträge genannt:

Was die Mobilitätsdrehscheibe für den Regenbogen war, wird der Science-Park für die neue Stadtregierung unter Kurt Gribl. Nämlich das Vorzeigeprojekt. Statt im verkehrlichen setzt Gribl im Bereich Wirtschaft Schwerpunkte und will über viele Jahre hinweg den ganzen Standort positiv beeinflussen. Zusammen mit dem Freistaat will die Stadt auf 70 Hektar in Uni-Nähe ein Projekt entwickeln, das europaweit einmalig ist. Rund 500 Millionen Euro sollen in den nächsten Jahren investiert werden. Nun wurden die nächsten Schritte zur Umsetzung besprochen. Hauptproblem: Noch hapert's am Grunderwerb.

Und das ist geplant: Um die Zukunftsthemen Faserverbundstoffe und Mechatronik, hier spielt Augsburg eh schon eine führende Rolle, noch besser zusammenführen zu können, sollen Wissenschaft und Unternehmen auf dem Science-Park Hand in Hand arbeiten. Um die beiden Zentren herum, sollen sich weitere Forschungseinrichtungen und Unternehmen einrichten. Entwicklung und Produktion laufen hier zusammen wie Wohnen und Arbeiten. Eine ganz neue Infrastruktur soll geschaffen werden. Die direkte Nähe zur Uni schafft einen weiteren Vorteil. Wie berichtet, werden ab 2011 die Forschungsgruppen der Fraunhofer-Gesellschaft und des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt hier in eigenen Räumen arbeiten. Die Stadt Augsburg wird diese Ansiedlungen allein mit 8,5 Millionen Euro unterstützen. 53 Millionen kommen vom Freistaat. Hinter dem Gesamtprojekt steht auch die IHK, die nach AZ-Infos bereits 200 000 Euro fürs Marketing gesammelt hat.<sup>10</sup>

Wir halten fest, dass die Stadt Augsburg aus Finanznot beinahe das Stadtbad verscheppert hätte und auch sonst im Sozialbereich kräftig holzt, aber für den Sciencepark 2009/2010 ohne Not 8,5 Millionen ausgibt. Wir halten ferner fest, dass dieser Betrag lediglich für die ersten beiden Hochbauten des Deutschen Zentrums für Luft und Raumfahrt (DLR) und des Fraunhofer-Instituts (Laborhalle und Bürotrakt) vorgesehen ist, die Ende diesen Jahres bereits fertig gestellt sein sollen. Wie aus dem Flächennutzungsplan der städtischen Bauverwaltung hervorgeht, sind aber weitere, kostspielige Maßnahmen, v.a. bei der Verkehrsinfrastruktur geplant.<sup>11</sup> Dazu zählen immerhin eine neue Straßenbahnlinie, die den Sciencepark anbinden soll bis hin zu einem zunächst nur vage angedeuteten Umbau der Kreuzung Friedrich-Ebert-Straße/Universitätsstraße u. dgl.

Im Masterplan heißt es zum Beispiel zur inneren Erschließung des Geländes:

Die überaus gute Erschließungsstruktur der Umgebung wird in Form einer zentralen Erschließungsstraße auf dem Campus weitergeführt. Die Haupterschließungsstraße wird ergänzt durch ein flexibles Netzwerk von Sekundärstraßen, welche die Anbindung aller Module ermöglichen. Die vertikale Markterschließungsstrategie des Perimeters knüpft an das untere Ende der Universitätsstraße an und „schlängelt“ sich durch das gesamte Areal bis hin zur Bürgermeister-Ulrich-Straße. Die Hauptachse ist sofort entwickelbar und unabhängig von der Besitzstruktur der landwirtschaftlichen Parzellen im nördlichen Bereich.

Zur äußeren Erschließung/Verkehrsanbindung heißt es im Masterplan:

Die neue Erschließung des Campus durch Autostraßen und Tramlinie benötigt den Anschluss an bestehende Verkehrsstrukturen: Friedrich-Ebert-Straße, Universitätsstraße und Bgm.-Ulrich-Straße. Diese drei Knotenpunkte müssen detailliert bearbeitet werden, um eine funktionierende Anknüpfung des Campus zu gewährleisten. Der Anschluss an die Friedrich-Ebert-Str. ist auf Grund der Schaffung einer weiteren Unterbrechung durch die Tramlinie problematisch für den Verkehrsfluss. Hier würde eine Unterführung der Straße eine optimale Anbindung des Campus an das Messegelände und an das Stadtzentrum bilden. Diese Möglichkeit soll in einer detaillierteren

<sup>10</sup> AZ online 8.5.2009 [http://www.augsburger-allgemeine.de/Home/Lokales/Augsburg-Stadt/Lokalnews/Artikel,-Science-Park-Noch-haperts-am-Grunderwerb-\\_arid,1590709\\_regid,2\\_puid,2\\_pageid,4490.html](http://www.augsburger-allgemeine.de/Home/Lokales/Augsburg-Stadt/Lokalnews/Artikel,-Science-Park-Noch-haperts-am-Grunderwerb-_arid,1590709_regid,2_puid,2_pageid,4490.html)

<sup>11</sup> Änderung Flächennutzungsplan 1995-084 mit Teilplan Landschaftsplan für den Bereich „Engineering Campus zwischen B 17 und Universität“ im Planungsraum Universitätsviertel, Entwurf Stadt Augsburg [http://www.forumaugsburg.de/s\\_1aktuelles/2010/03/30\\_fnp-engineering-plan.pdf](http://www.forumaugsburg.de/s_1aktuelles/2010/03/30_fnp-engineering-plan.pdf)



Bearbeitungsphase durch die Verkehrsabteilung der Stadt und den Stadtwerken weiterverfolgt und überprüft werden.

Klar, dass das alles einschließlich mehrerer Über- oder Unterquerungen der B17 – wie die Grafik auf S. 7 zeigt – auch die Kommune viel Geld kosten wird.

Hinzu kommen aktuell natürlich die Kosten für den Flächenankauf. Ferner wird zurzeit eine Projektgesellschaft gegründet mit einem Etat von jährlich 644.000 Euro. Die Wirtschaftskammern wollen ihre sowieso schon spärliche Beteiligung nach drei Jahren stoppen, so dass die Stadt Augsburg dann auf der Finanzierung sitzen bliebe. Wirtschaftsreferent Bubmann erklärte den Stadträten, dass auf die Stadt über zehn Jahre höhere Kosten zukommen würden.<sup>12</sup>

## **Die Universität verpflichtete sich in einer gemeinsamen Erklärung mit der Stadt Augsburg auf das „Projekt“**

### **Gemeinsame Erklärung zum städtebaulichen Masterplan Stadt Augsburg - Universität Augsburg**

Das Zusammenspiel zwischen Forschung und Entwicklung, wissenschaftsnaher Dienstleistung und Produktion gewinnt zunehmend an Bedeutung. Die Errichtung des Engineering Campus Augsburg fördert derartige Synergieeffekte. Sie stärkt den Wirtschaftsstandort und fördert die Entwicklung der Universität.

Eine erfolgreiche Entwicklung des Engineering Campus kann nur gelingen, wenn die unterschiedlichen Anforderungen und Vorhaben aller Beteiligten aufeinander abgestimmt sind. Die Stadt Augsburg und die Universität Augsburg werden daher alle weiteren Planungsschritte in enger Abstimmung miteinander unternehmen.

Beide Partner sind davon überzeugt, dass die städtebauliche Gesamtanlage, der öffentliche Raum und die Architektur der einzelnen Gebäude eine gestalterische Qualität aufweisen sollen, die der hochwertigen Nutzungsmischung entspricht.

Der Masterplan definiert klare Qualitätsvorgaben für die Umsetzung des Engineering Campus und knüpft dabei an die vorhandenen Potentiale des Areals an, so dass ein attraktives Quartier der Innovation entsteht. Gleichzeitig bietet er eine Flexibilität, die es ermöglicht bei der abschnittswisen Realisierung auf die unterschiedlichsten Anforderungen der Forschungseinrichtungen und Betriebe zu reagieren.

Die Stadt Augsburg und die Universität Augsburg tragen gemeinsam die Ziele des vorliegenden Masterplans. Sie betrachten ihn als Grundlage für die Entwicklung des Engineering Campus.<sup>13</sup>

Diese Erklärung wurde unterzeichnet von Dr. Kurt Gribl, Oberbürgermeister der Stadt Augsburg, Gerd Merkle, Baureferent der Stadt Augsburg und Professor Dr. Wilfried Bottke, Präsident der Universität Augsburg.

## **Flächennutzungsplan und amtliche Definition**

Im Amtsblatt der Stadt Augsburg heißt es im Juli 2009 unter Bauleitplanung / Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung:

1. Bebauungsplan (BP) Nr. 900 „Engineering Campus Augsburg“ und
2. Flächennutzungsplanänderung für den Bereich: „Engineering Campus, zwischen B 17 und Universität“ im Planungsraum Universitätsviertel:

### **Anlass und Ziele der Planungen**

Der Wirtschaftsstandort Augsburg weist bereits eine hohe Dichte an Unternehmen aus den Gebieten der Mechatronik, der Luft- und Raumfahrttechnik sowie der Faserverbundtechnologie auf. Diese Stärke des Standortes Augsburg und das enge Zusammenspiel von

<sup>12</sup> AZ online 3.3.2010 [http://www.augsburger-allgemeine.de/Home/Lokales/Augsburg-Stadt/Lokalnews/Artikel,-Wichtigem-Zukunftsprojekt-ehlen-110000-Euro-jaehrlich-\\_arid,2086857\\_regid,2\\_puid,2\\_pageid,4490.html](http://www.augsburger-allgemeine.de/Home/Lokales/Augsburg-Stadt/Lokalnews/Artikel,-Wichtigem-Zukunftsprojekt-ehlen-110000-Euro-jaehrlich-_arid,2086857_regid,2_puid,2_pageid,4490.html)

<sup>13</sup> Abschlussbericht *Masterplan Engineering Campus Augsburg*  
[http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/06st/splan\\_o/Projekte/ECA/Konzept/pdf/Abschlussbericht.pdf](http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/06st/splan_o/Projekte/ECA/Konzept/pdf/Abschlussbericht.pdf)

Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Produktion sollen durch die Errichtung eines Engineering Campus weiter gefördert und ausgebaut werden.

Ein im weiteren Verfahren noch zu konkretisierendes Nutzungskonzept sieht eine starke Durchmischung verschiedenster Nutzungen aus den Bereichen Forschung und Entwicklung, wissenschaftsnaher Dienstleistungen und Nullserienproduktion vor. Weitere spezielle Nutzungen (z.B. Gründerzentrum, Gastronomie, temporäres Wohnen, Hotel, internationale Schule), runden dieses hochtechnologische Angebot ab.

Die dafür vorgesehenen Flächen direkt westlich und südlich der Universität bieten sich durch die Institute und zentralen Infrastruktureinrichtungen der Universität (Bibliothek, Sportzentrum, Kindertagesstätten etc.), durch die Nähe zur Messe, zum Bayerischen Landesamt für Umwelt, dem Siemens Technopark und bedeutenden Betrieben wie der EADS-Tochter Premium Aerotec oder Fujitsu besonders an. Durch die B 17-Anschlussstellen „Messe - Universität“ und „Göggingen Süd - Haunstetten“ und die Straßenbahnlinie 3 ist eine sehr gute Verkehrsanbindung gegeben.

Zur Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für die vorgesehenen Nutzungen ist neben der Aufstellung des BP Nr. 900 „Engineering Campus Augsburg“ auch die Änderung des FNP/LSP im Parallelverfahren notwendig.<sup>14</sup>

Auf die Änderung des FNP/LSP (Flächennutzungsplan / Landschaftsplan) gingen wir in einem eigenen Artikel ein.<sup>15</sup> Jedenfalls liegt hiermit eine amtliche Definition von Anlass und Zielen der Planung des Engineering Campus Augsburg vor.

## **Das Wirtschaftsreferat und die Wirtschaftsjuvenen befassen sich öffentlich mit dem Projekt**

Am 4. Februar 2010 erläuterte Karl Bayerle vom städtischen Wirtschaftsreferat das Projekt bei den Wirtschaftsjuvenen:

Karl Bayerle vom städtischen Wirtschaftsreferat folgte einer Einladung der Wirtschaftsjuvenen Augsburg in die IHK Schwaben. Diese erfuhren am 04. Februar „aus erster Hand“ den aktuellen Projektstand des Augsburger Innovationsparks. Im Anschluss entfachte sich eine angeregte Diskussion um eigene Ideen und Anregungen für die nächsten Planungsschritte des ambitionierten Großprojekts.

Der Spatenstich für das derzeit größte Zukunftsprojekt ist längst getan und das Ziel klar definiert: Der Innovationspark Augsburg soll auf 70 Hektar Fläche einer der erfolgreichsten Technologiezentren Deutschlands werden. 4000 bis 6000 neue Arbeitsplätze sollen an diesem Standort laut Bayerle geschaffen werden. Der Masterplan steht bereits seit einem Jahr, das Markenversprechen ist definiert und das Projektmanagement aufgestellt. Aus dem ausgewiesenen Gelände im Süden der Stadt soll ein charismatisches Areal werden, das durch moderne Architektur und räumliche Nähe gleichermaßen Synergien fördern und Innovationen durch Wissensbündelung entstehen lassen soll.

Das Budget der Stadt Augsburg im Haushalt 2010 beträgt 8,5 Millionen Euro. Das Land Bayern gibt 53 Millionen Euro dazu. In 2011 werden die Fraunhofergesellschaft und das DLR (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt) bereits die ersten Gebäude auf dem Areal beziehen.

Die Kombination aus bereits ortsansässigen Know-how-Trägern wie Unternehmen, die Universität, das Fraunhofer-Institut und der Verein Carbon Composites e.V. stellen eine erste Basis dar. Günstige Rahmenbedingungen, die wie ein Magnet für die Ansiedlung neuer Unternehmen wirken sollen. Aber auch ortsansässige Klein- und Mittelständler werden dadurch gestärkt, denn sie könnten als wichtige Zulieferer des Innovationsparks profitieren.

<sup>14</sup> Amtsblatt der Stadt Augsburg, Nummer 28, 10. Juli 2009

<http://www2.augsburg.de/fileadmin/www/dat/02ra/amtsblatt/2009/Amtsblatt-2009-28.pdf>

<sup>15</sup> Stellungnahme des Fachforums Nachhaltige Stadtentwicklung zum Entwurf einer Änderung des städtischen Flächennutzungsplan für den Bereich „Engineering Campus zwischen B 17 und Universität“

[http://www.forumaugsburg.de/s\\_1aktuelles/2010/03/30\\_fnp-engineering-stelln.pdf](http://www.forumaugsburg.de/s_1aktuelles/2010/03/30_fnp-engineering-stelln.pdf)

Weiterhin sind ein Gründerzentrum sowie ein Technologiezentrum samt Schülerlabor geplant. Für die schnelle Anbindung an die Innenstadt wird eine Straßenbahn den neuen „Sciencepark-Campus“ in nur 12 Minuten mit dem Königsplatz verbinden.<sup>16</sup>

## Das Projekt im Bauausschuss – es soll jetzt „Innovationspark“ heißen

Anfang Februar diesen Jahres legte der Wirtschaftsreferent einen Sachstandsbericht im Wirtschaftsausschuss des Stadtrates vor und bewirkte eine Umbenennung des Projekts in „Innovations-Park“:

Mitte 2013 könnten die ersten Mieter in den Science-Park bei der Universität einziehen. Schon Ende 2010 eröffnen eine Laborhalle und ein Bürotrakt für Fraunhofer-Gesellschaft und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt. Im Wirtschaftsausschuss gab es gestern einen Sachstandsbericht. Und den dringenden Appell an die Politiker, bald eine Entscheidung zu treffen, wie viel Geld man für die Entwicklung dieses Technologiestandortes in die Hand nehmen möchte. Faserverbundstoffe, IT, Umwelt und Mechatronik – diese Kernthemen sollen im Science-Park gebündelt werden. Im Vordergrund steht die Vernetzung verschiedener Nutzer. Jeder Mieter soll vom anderen profitieren. Deshalb sind einige zentrale Gebäude geplant – ein Technologiezentrum und ein Konferenzgebäude zum Beispiel.

Um das Areal besser vermarkten zu können, soll es künftig nicht mehr Science-Park heißen. „Das zielt zu stark auf die Wissenschaft ab“, sagt Wirtschaftsreferent Andreas Bubmann. „Innovationspark Augsburg“ halten er und andere Experten für den besseren Begriff, denn: „Langfristig geht es darum, Technologien weiterzuentwickeln und neue Ideen umzusetzen.“ 500 Millionen Euro könnten in den nächsten zehn Jahren in den Innovationspark investiert werden...<sup>17</sup>

In den Haushaltsberatungen verteidigte OB Gribl trotz leerer Kassen in die enormen Investitionen und zählte neben Verkehr und Schulen ausdrücklich den Innovationspark zu den Hauptinvestitionsbereichen in der Stadt:

Die Stadtregierung um OB Kurt Gribl verteidigte dagegen den von ihr aufgestellten Haushalt. Gribl erwähnte das „enorme Investitionsprogramm“ mit über 80 Millionen Euro, das in Verkehrsprojekte ebenso fließt wie in Schulen und den Innovationspark, der Augsburg Zukunftstechnologien und Arbeitsplätze sichern soll. Auch in den kommenden Jahren wird Augsburg viel Geld brauchen. Schon jetzt sind fast 60 Millionen Euro aus bereits beschlossenen Investitionen aufgelaufen die nächstes Jahr fällig sind – Finanzloch hin oder her.<sup>18</sup>

Die zitierten Passagen in diesem Artikel mögen vielleicht ermüdend, langatmig, phrasenhaft und voller Wiederholungen seien. Es geschah in dieser Ausführlichkeit deshalb, weil bei einem so gigantischen, fast nicht beschreibbaren Projekt die offiziellen Verlautbarungen natürlich sehr wichtig sind – und man vielleicht im späteren Fortgang noch einmal darauf zurückkommen muss.

*Peter Feininger*

---

<sup>16</sup> <http://www.openPR.de/news/399791/Innovationspark-Augsburg-Wirtschaftsreferat-gibt-neue-Einblicke.html>

<sup>17</sup> *Der Name macht's. Wirtschaftsausschuss. Der Sciencepark in der Nähe der Uni heißt künftig Innovationspark* AZ 11.2.2010

<sup>18</sup> AZ 26.2.2010